

Schriftleitung: Dr. W. H. Lange und August Tecklenburg, beide in Göttingen.

# Die Spinnstube

Illustrierte Wochenschrift  
für Heimat  
Kunst und Dichtung

Jahrgang 1925

Verlag u. d. Druck Louis Höfer, G.m.b.H., Verlag der „Göttinger Zeitung“ in Göttingen

## Erich Ebstein · Gottfried August Bürger.

Im Subskripten-Verzeichnis der ersten Bürgerischen Gesellschaft von 1778 erscheint „Dr. v. Wangenheim, kurb. Major“.

Gemeint ist Georg August von Wangenheim; er war geboren am 28. August 1735 (als ältester Sohn des Oberhof-Marschalls August Wilhelm, geb. den 8. Jan., 1697, gest. den 25. Nov. 1764 (oder 1765). Am 15. Febr. 1774 wurde Georg August Schlosshauptmann mit Obersten-Rang und unterm 6. März 1778 erhielt er Generalmajorsrang. (F. A. von Launheim, Weitläufige zu einer Familien-geschichte der Freiherrn von Wangenheim. Göttlingen, E. A. Suth, 1874), S. 710 ff.).

Seit dem Tode des Vaters war das Gut Wale ein Besitz, an dem er sich besonders erfreute und für dessen Verschönerung er sich vor allem interessierte. 1766 wurden die Linden auf dem Hof gepflanzt und der Teich im Garten umgearbeitet. Erst im 42. Jahre heiratete Georg August von Wangenheim — im September 1777 — die verwitwete Frau von Bismarck (geb. Philippine Juliane Eichstedt-Betschwalde (geb. 1742, gest. 1824).

Nun erfahren wir aus einem an Anna Elberstorff gerichteten Briefe Dorette Bürrers, der aus Bückingenhausen, den 5. Sept. 1778 datiert ist, daß Bürger mit seiner Frau am 4. Sept. 1778 zu Gast geladen war. Es ist interessant, was Dorette darüber berichtet: „Gestern Mittag als am Freitag sind wir in Wale zum Essen gewesen und die Bekanntschaft der Fr. v. Wale wie außerordentlich angenehm gewesen; es ist uns eine der besten artigsten Damen, die ich je gehabt, aus jede ihrer Handlungen, ihrer Worte habe mir ihr herrlicher guter Charakter deutlich hervor. Ich glaube nach einem näheren Kennen würden wir uns recht gut zu ammen schätzen, da sie ohnehin gern liest und würtlich ein edles värtliches Gefühl für alles Gute und Schöne in vollem Grade hegt. — Ich habe aus ihrer Bibliothek einen französischen Roman mit

hierher gebracht welche sie mir lieh, da ich ihr versicherte, daß ich außerordentlichen Geschmack am Lesen finde. Ich wollte, daß ich ihr näher wohnte — ich glaube ich würde mir ihre Gewogenheit in Ansehung der Bücher zu Nutzen machen. Auch werde ich in ihrem Umgang viel Nachahmungs würdiges finden. Kurz: Antgen (Anna), sie ist mir eine Verehrungswürdige allerbeste Dame.“

Was Dorette hier an trefflicher Charakteristik von Frau von Wangenheim gibt, stimmt zu dem von letzterer in der oben genannten Familiengedächtnis (S. 712 f.) gesagten. Dort wird sie, die 1778 36 Jahre alt war, als „schöne, geistreiche und liebenswürdige Witwe“ bezeichnet. Ihren Gatten Georg August von Wangenheim hatte sie in Wymont, dem damaligen Weltbade, kennen gelernt. Nach ihrer Verheiratung ließ sie sich die Verschönerung der Gartenzäunen sowie des Wohnhauses in Wale anlegen sein. Da das Patronat über Kirche Pfarr- und Schule in Wale (S. 1000) dem Besitzer des Fideikommiss zustand, so wandte sich Bürger, als die Pfarrstelle freigeworden war — im Interesse seines Freundes, des Pastors Rosburg in Bremke — an Frau von Wangenheim. Der betreffende Brief (1780) steht bei Adolf Strodtmann, Bd. III, S. 3 (Berlin 1874). Der Adressat war bisher nicht bekannt; der Brief war nur übercrieben: „An die gnädige Frau“. Daß es sich tatsächlich um Frau von Wangenheim gehandelt hat, beweisen mit folgende Zeilen des Briefes: „Swär nur erst einmal (es war eben am genannten 4. September 1778) in meinem Leben bin ich so glücklich gewesen, Thro Gräben in Nut und Herz zu blicken, aber schon dies einemal ist mir hinfänglich, daß ich es wage, meine Bitte so atraulich an dies edle Meitzenherz zu legen.“

Bürgers Freund Rosburg erhielt indes die Stelle in Wale nicht, sondern Pastor Steinhöfel, der bis 1792 dort wirkte.

Verfolgen wir kurz die Schicksale der Frau von Wangenheim, so war sie gend ist, mit ihrem schwer leidenden Gatten — den neunjährigen Sohn zu Hause lassend — am 28. Oktober 1789 eine Reise nach Südfrankreich und über Nizza, Turin nach Florenz, Rom und Neapel zu machen, von wo sie über Rom und Benedicti am 1. Juni 1790 wieder in Hannover anlangten. Das auf dieser Reise von Frau von Wangenheim geführte Tagebuch „ist ein

bleibendes Denkmal des lebendigen Geistes und der feinen Erbachtungsweise der Verfasserin“. Bereits am 3. Juni 1796 erlag Herr von Wangenheim einem Krebsartigen Leiden. Sie selbst heiratete am 15. Juni 1800 zum dritten Male den Minister von der Decken und starb — vor nunmehr hundert Jahren — am 30. April 1824 „nach einem reich gesegneten Leben“.  
(S. 714 der Familiengeschichte.)

---